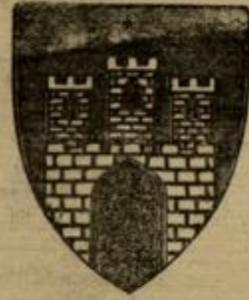


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Tageblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Fig. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 99 Donnerstag, den 29. April 1915. 54. Jahrgang.

Der Krieg.

Bericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 28. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
In Flandern versuchten die Engländer auch gestern, die westliche Front wiederzuerobern. Nachmittags griff der Feind die Höhe der Straße Ypern-Pitkem an. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden der englische Vorstoß weiter östlich. Auch hier griff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute nacht nördlich von Reims eine umfangreiche französische Befestigung von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Angriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste. 60 unverwundete Franzosen, 13 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer blieben in unserer Hand.

In der Maas und Mosel fanden am Tage nur vereinzelte Artilleriekämpfe statt. Ein starker französischer Angriff im Priesterwalde wurde blutig und für unsere Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf die Franzosen nach den mißglückten Vorstößen am 28. April keine weiteren Angriffe versucht. Bei einem Angriff einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
In Ostpreußen setzten wir uns nordöstlich und östlich von der Ostpreussischen Front auf einer Breite von 20 Kilometern.

Im Osten von Praszynsz wurden gestern 2 Offiziere und 100 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Ypern.

Brüssel, 28. April. (Z. U.) Der Korrespondent der „Lyd“ in Dünkirchen berichtet, daß in den letzten Tagen vor Beginn des deutschen Angriffes

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Bollinger. (33 Fortsetzung.) 10. Kapitel. Flieger.

„Sind wir fertig?“
„Im Gottes Namen, los!“
Die überhört von dem Knattern des angeworfenen Motors war die Frage und Antwort zwischen dem Führer des Fliegerzuges, einer schlank gebauten Kumpfertaupe, und dem Piloten, einem Unteroffizier mit den Fliegerabzeichen. Der erste war ein ernst blickender Offizier mit scharfem Gesicht, das die Wägen des Fliegerzuges, von dem Apparat jetzt nach kurzem Anlauf in schönem Flug erhob, war auf weite Entfernung hin über dem Waldgraben Uniformen. Es mußte ein ganzes Regiment sein, das hier im Schutze der vorgelagerten Waldgraben versteckt hatte, und nach der strengen Ordnung, die in die Erscheinung trat, wie nach den geordneten Schritten geradwegs heiteren Mienen der Soldaten, die sich recht wohl in einem friedlichen Manöver zu bewegen glaubten. Hunderte winkten grüßend ihren Köpfen dahinsurrenden Flugzeuge zu, auf dem Kreuzes sichtbar war. Ein Stabsoffizier, der den Flieger vor den Augen den gleichmäßig schwebenden Apparates verfolgte, sagte zu dem Piloten:
„Die Taube des bekannten Zivilfliegers Raff, der die kühnsten und erfolgreichsten Piloten. Der Flieger hat mit seinen Erkundungsflügen schon geradezu einen Dienst geleistet. Und bei seiner Verwegenheit ist ein Wunder zu nennen, daß er bis jetzt noch unbeschadet zurückgekehrt ist. Eines Tages freilich

auf Ypern deutsche Flugzeuge ausgeführte Erkundungsflüge unternahm und Bomben warfen, u. a. auf Welpen, Beurne, de Panne, Coryde, Peroyse, Leo, Polineose, Dostkerle und Neuve Capelle.

Haag, 28. April. (Z. U.) Eine Sonderdepesche des „Baderland“ meldet aus Dünkirchen: Von der Ypernfront kommen beunruhigende Gerüchte. Voefinghe ist durch Geschützfeuer völlig zerstört. Die Kirchtürme erscheinen in der Mitte abgebrochen. Die französischen und englischen Rote Kreuz-Hilfsstellen liegen südlich von Armentieres. Der Sanitätsdienst ist den Ansprüchen kaum gewachsen. Im Walde von Dostvoleten wurden eiligst Hilfsstationen errichtet. Dort liegen über 1500 Verwundete. Am Yperkanal zwischen Voefinghe und Steenstraete tobt noch ein wütender Kampf. 600 Belgier trieben eine Abteilung der Deutschen mit gefülltem Bajonett an den Yperkanal. Diese hatten jedoch Zeit, Notzeichen zu geben. Darauf stürmte eine große Anzahl Deutscher den bedrängten Kameraden zu Hilfe. Die deutsche Artillerie richtete ein vernichtendes Feuer auf die Belgier. Mehr als die Hälfte von ihnen fielen, der Rest wurde gefangen genommen. Die Gebüsche bei Vizerne sind im Besitz der Deutschen, die auch die Wege nach Elverdinghe beherrschen. Der Kampf dauert mit unverminderter Heftigkeit fort.

Falsche Nachrichten über den Hartmannsweilerkopf und Het Sas.

Berlin, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Mittel, mit denen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird: Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entzogenen Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder gewonnen hätten. In Wirklichkeit ist er seit den gänzlich mißlungenen Rückeroberungsversuchen vom 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand. Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend Het Sas in Flandern zurückgewonnen, in Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden. Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bedauerlich, daß sie so schlecht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die gewonnenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die wir wohl auch von dem unausweichlichen Fliegercharakter ereilen.“

Der aber, der da oben hoch in den Lüften durch den sonnigen, windstillen Sommertag gleich einem majestätisch dahinschwebenden Adler seine Bahn zog, schien von derartigen Befürchtungen sehr weit entfernt. Sein Gesicht war so ruhig, als gäbe es heute für ihn keine größeren Gefahren als bei irgendeinem Fluge über friedliche Gefilde, und wenn er den Blick über die Landschaft dahinschweifen ließ, die sich gleich einem in lachend bunten Farben prangenden Teppich zu seinen Füßen aufrollte, so ließ sich das Ausleuchten in seinen Zügen kaum anders deuten als ein Ausdruck der Freude an dem lieblichen Bilde.

Und doch trat in diesem Bilde immer deutlicher die Anzeichen für die Nähe eines Schlachtfeldes hervor.

Noch war der breite Waldgraben nicht ganz überflogen; aber schon grollte es dumpf herauf von kurzen, scharfen Schlägen, und aus kleinen Nüchtern stiegen nach jedem Krachen leichte weiße Rauchwölkchen empor. Der Waldrand war also mit deutscher Artillerie besetzt, die aus ihren gut gedeckten Stellungen fleißig feuerte. Von dem Feinde freilich, dem sie ihre todbringenden Geschosse zusandte, war zunächst noch nicht das geringste zu sehen oder zu spüren. Das von leichten Bodenerhebungen durchzogene, hier und da mit Gehölz bestandene Terrain, das sich jenseits des Waldes ausbreitete, schien vielmehr auf den ersten Blick völlig menschenverlassen.

Freilich nur auf den ersten Blick. Das scharfe und kundige Auge des Flugzeugführers erspähte bald genug, daß die scheinbare Leere des Gefildes nichts als eine Täuschung war. Die langgestreckten Schützengräben, so wenig auch immer sie ihre mit Rasensüden belegten Brustwehren aus dem Gelände abheben mochten, dem von oben herabdringenden Blick konnten sie sich doch nicht verbergen. Und nun machten sie ihre Existenz ja auch schon auf andere Weise bemerkbar. Das Geräusch des Gewehrfeuers war in dieser Höhe von dem Knattern des Rotors vollständig verschlungen; aber die Rauchwölkchen längs der Brustwehren zeigten, daß man sich im vollen Gefecht gegen den unsichtbaren Feind befand, und daß

die sie tragen, der 2. London-Garrison-Artillery und der 2. London-Territorial-Division an und sind 12,8 Zentimeter-Geschütze, die in allernächster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite den Gegnern deutlich erkennbar machen werden.

Die Lage im Osten.

Die Teuerung in Rußland.

Petersburg, 28. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Unter dem Titel „Unter dem Druck der Teuerung“ schreibt der „Rjetsch“ sehr pessimistisch über die Lebensmittelfrage. Die Preise für Fleisch seien gestiegen, Eier kosteten über das Doppelte des früheren Preises. Ob das Holz billiger werden würde, sei eine große Frage, weil die meisten Fabriken infolge Kohlenmangels zur Holzheizung übergingen. Hafer sei unerschwinglich, Mehl und Graupen viel teurer geworden, Gemüse ebenfalls unerschwinglich. Sogar für die mittleren Bürger werde das Leben sehr erschwert, für die unbemittelten Arbeiter sei es fast unmöglich. Als der Krieg begann, habe man angenommen, daß die Möglichkeit des Durchhaltens gerade in der ausreichenden Versorgung Rußlands mit Lebensmitteln liege. Man hatte mit einem eventuellen Mangel an ausländischen Produkten, wie Kaffee, Maschinen, Galanteriewaren und Medikamenten gerechnet. Niemand habe daran gedacht, daß in großen Gebieten des reichen Rußland ein derartiger Mangel an einfachen, selbsthergestellten Lebensmitteln, die sonst Exportartikel waren, entstehen könnte. Eine Empörung großer Massen der Bevölkerung nehmen ständig zu. Die Kaufleute würden für die Spekulation verantwortlich gemacht. Sie seien eigentlich unschuldig, da die Spekulation mit der Unsicherheit der Verhältnisse und großen Mehrausgaben rechnen mußte, sowie mit der Ungewißheit, ob man überhaupt Bestellungen erhalten könnte; außerdem mit Willkürlichkeiten der Regierung, Höchstpreisen und sonstigen Unsicherheiten. Die Regierung und die Stadtverwaltungen seien die einzig Schuldigen, die ihre völlige Unfähigkeit erwiesen hätten. — Nach dem „Ruskoje Slomo“ sind im Gouvernement Kasan an Lebensmitteln nur noch Kartoffeln vorhanden. In vielen Gemeinden reicht der Vorrat an Lebensmitteln nur noch bis zum 28. Mai. In Kursk ist der Betrieb der größten Mühle wegen Mangels der Getreide- und Kohlenzufuhr eingestellt worden. In Wladikawlas herrscht vollständig Mangel an Zucker und Fett. — Nach der „Rjetsch“ spitzt sich die Kohlenfrage in Petersburg immer mehr zu. Bei einem täglichen Bedarf von 25 000 Pud werden nur 2500 Pud angeliefert. In der Stadtverwaltung bestehen ernste Sorgen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Betriebes der Wasserleitung, da die vorhandenen Kohlenvorräte nur noch bis zum 28. Mai ausreichen

die Entfernung nicht mehr allzu groß sein konnte, durch die man von ihm getrennt war.

Auch die Feinde ihrerseits blieben keineswegs untätig. Das bewiesen den Fliegern die tief unter ihnen plötzlich entstehenden und wieder vergehenden weißen Rauchbällchen, deren jedes ein plätscherndes Schrapnell bedeutete. Von den Granaten, die über die Schützengräben hinweg ihren Weg nach dem Waldrande nahmen, um das Feuer der Batterien zum Schweigen zu bringen, sahen sie nichts, und vor diesen schweren Geschossen waren die Wägen in den Gräben auch vorläufig noch sicher. Die Schrapnelle aber mußten aus einer Batterie kommen, die mit unheimlicher Sicherheit zielte. Denn sie verstreuten ihren Eisenhagel ersichtlich stets unmittelbar über den Gräben oder doch in ihrer nächsten Nähe.

Der Pilot stellte das Höhensteuer ein, und der Apparat, der jedem Hebeldruck gehorchte, wie ein gut zugerittenes Pferd den von seinem Reiter gegebenen Hilfen, stieg um ein beträchtliches höher. Der beobachtende Offizier, vor sich die Karte und den Bleistift in der Hand, wußte wohl, was dies Manöver bedeutete.

Man war im Begriff, aus dem Bereich der deutschen Stellung in das von den feindlichen Truppen beherrschte Stützgebiet einzudringen, und da durfte man denen dort drunten den mit Bestimmtheit zu erwartenden Angriff wenigstens nicht gleich von vornherein allzu leicht machen. War doch die dem beobachtenden Offizier gestellte Aufgabe heute eine besonders schwierige. Man wußte, daß der in den Gefechten der letzten Tage trotz tapfersten Widerstandes Schritt für Schritt zurückgedrängte Feind bedeutende Verstärkungen aus seinen Reserven zu erwarten hatte, und es war von größter Wichtigkeit, Genaueres über die Zahl dieser Verstärkungen und über die Richtung ihres Anmarsches zu erfahren. Wenn diese Erkundung eine erfolgreiche sein sollte, mußte sich die Taube sehr weit in das feindliche Gebiet vorwagen, und für den Piloten ergab sich daraus die Pflicht, mit aller durch den Zweck des Fluges noch gestatteten Vorsicht zu manövrieren.

Der erste französische Schützengraben war bald erreicht. Er war offenbar in größter Eile ausgehoben wor-

Volltrefer zur Explosion. Wiederholte Nachtangriffe des Feindes im Abschnitt östlich der Höhe Osty wurden abgewiesen. In Südostgalizien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.
Friedrichshafen, 29. April. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern morgen kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu und wurde sofort beschossen. Er warf im ganzen sechs Bomben ab von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung und schwankte beim Abflug bedenklich.

Genf, 29. April. (Str. Frstf.) Nach einer Meldung aus Lissabon wurden laut aus Afrika eingelaufenen Nachrichten bei den letzten Kämpfen in Angola mehrere Offiziere und 61 Soldaten von den Deutschen gefangen genommen. Drei weitere Offiziere starben an ihren Verwundungen im deutschen Gefangenenerlager.
Rom, 29. April. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi kamen beim Untergang des „Leon Gambetta“ Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zu Hilfe eilten. Die Trümmer gekenteter Boote und Leichen treiben im Meer umher.

Konstantinopel, 28. April. (W. B. Nichtamtlich.) 5 Uhr 40 Min. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind erneuerte die Versuche gegen Kaba Tepe und die Südküste der Halbinsel Gallipoli. Wir haben ihn weiter mit Erfolg zurückgeworfen. Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften Angriffe gegen die Küste bei Kum Kaleh, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei er drei Maschinengewehre in unseren Händen ließ. — An der kaukasischen Front wurde ein nächtlicher russischer Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich Milo mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Wetterausichten für Freitag, den 30. April.
Vorwiegend heiter und trocken bei nördlichen Winden, ein wenig kühler.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

ist die Zeitung aus der Heimat.

Wer seinen im Kriege befindlichen

Angehörigen eine solche Freude

bereiten will, bestelle durch Feld-

post-Bezug

das „Weilburger Tageblatt“

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Desgleichen die Geschäftsstelle. Der Bezug kann jederzeit beginnen.

Allgem. Ortskrankenkasse Runkel.

Sonntag, den 2. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisenkopf dahier eine

ordentliche Ausschusssitzung

statt, zu welcher die Ausschusssmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Berichterstattung über die Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1914 durch den Rechnungsausschuss und Beschlussfassung über Abnahme derselben.

Runkel, den 23. April 1915.

Der Vorsitzende: F. Hemming.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 26. April.

Auftrieb: Ochsen 31, Bullen 31, Färsen und Kühe 181, Kälber 422, Schafe 11, Schweine 798.

Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 96 bis 112 Mt., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 89—95 Mt., Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 95—104 Mt., Bullen, vollfleischige jüngere 00—00 Mt., Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00 Mt.; Färsen höchsten Schlachtwertes 95—104 Mt.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 90—98 Mt.; wenig gut entwickelte Färsen — bis — Mt., ältere ausgemästete Kühe und Färsen 76 bis 80 Mt., mäßig genährte Kühe und Färsen 00—00 Mt., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 Mt. Alles für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: feinste Mastkälber 113—117 Mt., mittlere Mast- und beste Saugkälber 110 bis 113 Mt., geringe Mast- u. Saugkälber 90—103 Mt., geringere Saugkälber 00—00 Mt.; Schafe, Mastlämmer und Masthammel 00—00 Mt., geringere Masthammel und Schafe 00—00 Mt., mäßig genährte Hammel und

Schafe (Mastschafe) 00—00 Mt.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pfd. Schlachtgewicht 115—118 Mt., vollfleischige unter 160 Pfd. Schlachtgewicht 110—115 Mt., vollfleischige von 200—240 Pfd. Schlachtgewicht 00—00 Mt., vollfleischige von 240—300 Pfd. Schlachtgewicht — bis — Mt., Fettschweine über 3 Jtr. Schlachtgewicht — bis — Mt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Gemeindesteuerliste der Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen unter 900 M. haben, liegt gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes vom 29. April bis einschließlich 12. Mai d. J. im Stadtbureau Nr. 4 während der Dienststunden zur Einsicht der betreffenden Zensiten offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission hier zu Weilburg, den 28. April 1915.

Der Magistrat.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse morgen, Freitag, den 30. April, geschlossen.
Weilburg, den 29. April 1915.

Der Stadtrechner. J. B. Gotthardt.

Die Ausgabe der Brotbücher erfolgt am Montag den 3. Mai.
Weilburg, den 29. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Die sämtlichen in Weilburg wohnenden Inhaber von Rindviehhäuten einschließlich der Kalbselle und des zur Herstellung von Sohlen geeigneten Leders — es kommen in Betracht die Metzger, die Metzger-Innung, die Häutehändler, die etwa vorhandenen Häuteverwertungsgenossenschaften, Gerbereien, Lederhandlungen, Schuhwarenhandlungen und alle sonstigen Personen und Firmen, die Leder in Besitz haben — werden hiermit aufgefordert, ihre Bestände am 30. April d. J. während der Dienststunden schriftlich auf dem Polizeizimmer Nr. 2 in der Bürgermeisterei anzumelden.

Hierbei kommen in Frage:

1 A Solzhäute a bis 10 Klg. schwer, b über 10 bis 30 Klg. schwer, c über 30 Klg. schwer;

1 B trockene Häute (und trockene gesalzene) a bis 4 Klg. schwer, b über 4 bis 6 Klg. schwer, c über 6 Klg. schwer;

2 Bodenleder (Unterleder, einschließlich der Stanzstücke), sofern die Menge 100 Klg. übersteigt. a. Sohlleder, b. Wachs- und Brandsohlleder, c. zu Bodenleder verarbeitete Spalte.

Falls bei Speditoren oder Lagerhaltern Posten eingelagert sind, würden sie von ihnen anzumelden sein.

Von den Gerbereien bereits in Bearbeitung genommene Häute werden von dieser Erhebung nicht betroffen.

Von Leder sind nur Bestände an Bodenleder anzugeben, wenn der Bestand 100 Kilogramm übersteigt.

Vorräte die sich am Stichtag auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzumelden.

Weilburg, den 28. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Die Impfung der im Jahre 1914 geborenen Kinder findet am Montag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr, im Rathaussaale statt, die Nachschau daselbst am 10. Mai vormittags 9 Uhr.

Unter Verweisung auf den § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aufgefordert, ihre nach § 1 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen. Auch früher geborene Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war, oder welche wegen Krankheit zurückgestellt wurden, haben zum Termin zu erscheinen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche der Anforderung nicht nachkommen und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, bezw. daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt, sind der Anwaltschaft zur Bestrafung anzuzeigen.
Weilburg, den 26. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Für unsere Truppen in Feindesland empfehlen wir

Tornister-Wörterbücher

französisch und englisch mit genauer Angabe der Aussprache, Preis 60 Pfg.

Metoula-Sprachführer

eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt Preis 80 Pfg.

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Ravensteins Deutsche Kriegskarten

Belgien und angrenzendes Frankreich der Nordseeküste bis zur Sommernüch

Russisches Grenzgebiet gegen Ostpreußen.

Polen nördliche Hälfte, gegen Posen und Preußen.

Polen, südliche Hälfte gegen Schlesien und Preußen.

Ost-Frankreich mit Umgegend - Karte von Paris.

Umgegend von Paris (50 Bg.)

Elfaß-Lothringen mit angrenzendem Frankreich

Preis Mt. 1.—

Brothaus Kriegs-Atlas 1914/15

England und die Nordsee 50 Bg.

E. Debes, Karte zum deutsch-englischen und Kolonialkrieg

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Wer Brotgetreide verfüttert, verfährt sich am Vaterlande und macht sich strafbar

Rotes Kreuz.

Die Abteilung III zur Sammlung für

Liebesgaben für die Feldtruppen

bittet alle Mitbürger in Stadt und Land, sie durch willige Gaben nach besten Kräften unterstützen zu wollen. Erfahrungsgemäß eignen sich hierfür vorzugsweise (gemahlen und fest verschlossen), Tee, Schokolade, Kakao, Kekse, Zwieback, Pfeffermünzpastillen, Zigarren, Pfeffer, Kautabak, geräucherter Fleischwaren, Seife, Kerzen, Hemden, woll. Socken, Unterkleider, Schlappen, sämtliche Schlappen aus Baumwollwider, Größe 38 bis 44, Taschentücher, sowie Geldmittel.

Die Hauptsammlstelle befindet sich in der Wohnung des unterzeichneten Vorsitzenden, Gainsstraße 1 (im 1. Stock) auch sind sämtliche Mitglieder der Abteilung, nämlich: Die Damen R. Appel, W. Both, Dimpfe, Fernau, Haf, Hardt, Heimannsberg, Herz, Hölzgen, von Hobe, Kirchberger, Krönig, Kemp, von Marschall, E. Müller, Joh. Müller, Niedres, Schaus, Schend, Scholl, Spamer, Schwengfelder, W. Wiede, sowie die Herren W. Beder, Corcius, J. W. Dönges, Dreyfus, Heimannsberg, Gropius, Grolmann, Kopp, von Marschall, Münscher, A. Schwing, Weidner zur Empfangnahme der Liebesgaben bereit.

Der Vorsitzende: Dreyfus

Hausfrauen, leid iparlam mit Dauerfleisch, verlangt für den täglichen Fleisch von Jungschweinen.



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Für ein junges Mädchen wird in einem Haushalt Stelle gesucht. Daselbe ist fleißig u. willig, es wird weniger auf Lohn als gute Behandlg. gesch. Näheres in der Exp. u. 1000

Fleißiges Mädchen sucht Frau S. Reisenberg.

Braves Mädchen zum 1. Mai gesucht. Frau Göhler, Bäd.-rei.

Zum baldigen Eintritt sucht einen ordentlichen Jungen als Lehrling A. Schlicht, Neugasse.

Kellnerlehrling gesucht. Hotel „Rassauer Hof“, Limburg a. L.

Süßsch 4 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. R. Steinhilber.

Das obere Stockwerk meines Hauses ist zu vermieten. Prof. Ottmann.

Petroleum eingetroffen bei Wilh. Baurhauer.

Eine gute, frisch gebackene Ziege zu kaufen gesucht. Von wem, i. d. Exp. u.

Soldatenbrot im Rathaus geöffnet von 2-8 nachmittags.